

Frankfurt, 5. Juni 2009

Keine Änderung bestehender Tarifverträge

„Das ist der durchschaubare Versuch, die Beschäftigten vor der konjunkturellen Trendwende noch einmal schnell zur Kasse zu bitten.“ Mit diesen Worten lehnte der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL), Claus Weselsky die Forderungen der Deutschen Bahn nach schneller Senkung der Personalkosten ab.

Der Arbeitgeber fordert, die Tarifierhöhung 2010 auszusetzen, die Mitarbeiterbeteiligung zu reduzieren und die Kurzarbeit zu erleichtern. Begründet wird dies mit der schwierigen Situation angesichts der Wirtschaftskrise. „Der Tarifabschluss vom Januar beachtet jedoch bereits die wirtschaftliche Situation der Bahn“, sagte Weselsky. Und weiter: „Es ist befremdlich, wenn der Arbeitgeber knapp vier Monate nach der ohnehin maßvollen Einigung nun in heillosen Aktionismus ausbricht.“

Ein „Husarenstück“ nannte der GDL-Bundesvorsitzende die geforderte Kürzung der Zuschüsse zum Kurzarbeitergeld: „Der Großteil des Kurzarbeitergelds wird ohnehin von der Bundesagentur für Arbeit getragen“, so Weselsky.

„Und über die Mitarbeiterbeteiligung diskutieren zu wollen, ist eine Unverschämtheit“, so Weselsky. Die Beteiligung sei von der Höhe des Betriebsergebnisses II des DB Konzerns sowie der erzielten Kapitalverzinsung abhängig. Weselsky: „Auf der hierfür maßgeblichen Grundlage des Geschäftsjahres 2008 ist klar, dass die Beschäftigten ein Anrecht auf die Mitarbeiterbeteiligung haben.“

„Einen Anlass, bestehende Tarifverträge nach den jeweiligen Wunschvorstellungen der Arbeitgeber zu verändern, sehe ich nicht,“ so Weselsky.